

# Wochenblatt

für

## Wilsdruf, Zharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Neunter Jahrgang.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 21. September 1849.

38.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. Sämmtliche Abntgl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Zharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr, und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Drucker befördert werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbiten uns dieselben von den Adressen: „An die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf“, „an die Agentur des Wochenblattes in Zharand“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen“. In Weissen werden Aufträge und Bestellungen in der Buchhandlung von G. C. Klinkicht und Sohn besorgt. Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, werden stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

### Letzte Briefe Adolph v. Trübschler's an die Seinigen.

1.

#### Brief an seine Eltern.

Mannheim, den 13. August 1849,  
Abends halb 9 Uhr.

Meine theuern Eltern!

Wenn Ihr diese Zeilen erhaltet, bin ich nicht mehr. Meine Frau wird Euch und meinen lieben Kindern die letzten mündlichen Grüße bringen, und es ist mir ein Trost, den sie mir nur durch ihre ungeheure Aufopferungsfähigkeit gebracht hat, da ich stets in sie drang, wegzugehen. Jetzt ist es mir lieb, daß sie geblieben ist.

Ich weiß, daß Euer Herz gebrochen ist durch meinen Tod, aber nehmt die Ueberzeugung als Stärkung Eurer Kraft, daß ich geglaubt habe, recht zu handeln, und daß kein falsches selbstsüchtiges Motiv mich geleitet hat.

Meine Frau müßt Ihr, wenn Ihr meinen letzten Wunsch erfüllen wollt, so stellen, daß das traurige Gefühl der Abhängigkeit sie nicht drückt. Ich kenne sie. Es hat nie ein aufopferungsfähigeres Weib gegeben, und an mir hat sie gethan, was ihr nimmermehr vergolten werden kann. Nichts auf Erden hat mich so bewegt, als der Abschied von ihr.

Meine Kinder grüßt herzlich von mir; meine Frau wird ihnen den Segen des Vaters geben. Dem Max bestimme ich meinen Siegelring, der Elli die Uhr, die ich jetzt trage, dem Oswald die andere. Euch und meiner Frau gebe ich Nichts zum Andenken. Ihr werdet mich so nicht vergessen. Ich wünsche dringend, daß meine Kinder, wenn sie

erwachsen sind, nach Amerika gehen. Es ist besser, als hier zu sterben.

Böhme, der sich mir als treuer Diener bewährt hat, verlaßt nicht; er war mir mehr wie Diener, er war mir Freund. Grüßt Senffts (hier folgen noch die Namen mehrerer Freunde und Bekannten, unter welchen auch seine alte Kinderwärterin) und alle Verwandte herzlich von mir und verzeiht

Euerm

treuen Sohne Adolph.

2.

#### Brief an seine Gattin.

Mannheim, den 13. August 1849,  
Abends halb 9 Uhr.

Meine innigst geliebte Gattin!

Ich habe an die Eltern geschrieben. Du erhältst den Brief. An Dich ist es mir unmöglich, lange Zeilen zu richten. Ich bitte Dich, den Kindern meinen Segen zu bringen, Deine Eltern und Verwandten herzlich zu grüßen und meiner zu gedenken.

Ich habe Dir noch tausend Dank zu sagen für Deine aufopfernde Liebe, die Niemand genug erkennen kann. Lebe wohl! Dein Ring folgt mir in's Grab. Morgen früh noch eine Zeile vor der letzten Stunde von Deinem

treuen Adolph.

Den 14. August, Morgens 3 Uhr.

So eben werde ich geweckt, um den letzten Gang anzutreten. Ich habe ruhig geschlafen und bin bereit, gefaßt und muthig, wie immer. Lebe wohl! Noch einmal den Segen meinen Kindern! Mein Herz denkt nur an Dich und Deine Zukunft.

Es lebe Deutschland, es lebe die Freiheit! Gott mit Dir!

Trübschler.